



Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10
80333 München

Tel.: 089-2180-6630
Fax: 089-2180-6601
E-mail: bspg@snsb.de



Fossil des Monats

Nr. 347 – September 2023

Panzerkrebs



Anfahrt

U2/U8 Königsplatz
U1 Stiglmaierplatz
Bus 68 und 100 Königsplatz
S-Bahnen/Züge Hauptbahnhof (ca. 10 Gehminuten)
Auto: Nicht ratsam, da keine Museums-Parkplätze vorhanden sind!

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr
Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr)
und Kinderquiz
24. & 31. Dezember geschlossen;
Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.
Eintritt frei!
(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:
Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bspg@snsb.de
(Sekretariat, Frau Schönhofer)

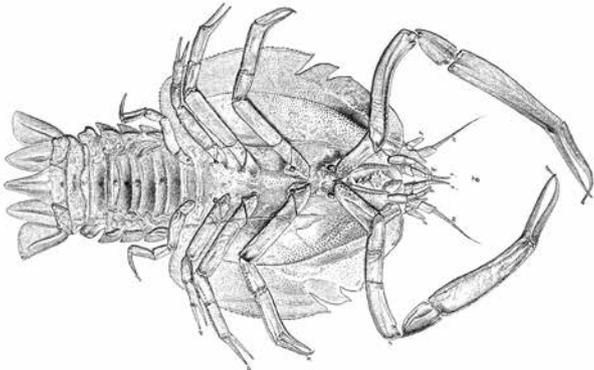
Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-121323-23/24; Fax: 089-121323-26

Panzerkrebs, Vielscherer *Cycleryon propinquus* (SCHLOTHEIM, 1822)

Oberjura: Tithonium, ca. 150 Millionen Jahre,
„Solnhofener Plattenkalke“, Mörnsheim, Fränki-
sche Alb, Bayern, Länge des Fossils: 15 cm

Die Solnhofener Plattenkalke Frankens stellen eine der welt-
weit bedeutendsten Fossilagerstätten dar. Die sehr feinkör-
nigen, teilweise laminierten Kalksteine entstammen lagunen-
ähnlichen Wannen zwischen Korallen- und Schwammriffen,
die sich im tropischen Klima am Nordrand des Urmittelmee-
res, der Tethys, vor ca. 150 Millionen Jahren entwickelten.
Berühmt geworden ist diese Gesteinsformation vor allem
durch spektakuläre Funde von Wirbeltierfossilien, wie z.B.
Urvögeln (*Archaeopteryx*, *Alconavis*), Flugsauriern (*Pte-
rodactylus*, *Ramphorhynchus*) und Dinosaurier-Jungtieren
(*Juravenator*, *Sciuromimus*) in vorzüglicher Erhaltung, die
bis weit in das 19. Jhdt. zurückreichen. Neben den Wirbel-
tieren bilden u.a. aber auch Krebse eine besonders diverse
und faszinierende Gruppe unter den Plattenkalkfossilien.
Frühzeitig entdeckt, beschränkten sich Dokumentationen
im 18. Jhdt. auf reine Abbildungen. In der ersten Hälfte des
19. Jhds. wurden die ersten wissenschaftlichen Bearbeitun-
gen verfasst, nicht nur durch Wissenschaftler, sondern auch
durch Fossilien sammelnde Amateure, wie z.B. den GRAFEN
ZU MÜNSTER oder DEN BARON FRIEDRICH VON SCHLOTHEIM.
VON SCHLOTHEIM war es, der die hier vorgestellte Krebs-Art
Cycleryon propinquus 1822 erstmalig beschrieb. Die Krebs-



Zeichnung von ALBERT OPPEL von *Cycleryon propinquus* aus seiner Monographie über die
Solnhofener Krebsfauna aus dem Jahr 1862.



Vielscherer-Krebs *Cycleryon propinquus*

sammlung des GRAFEN ZU MÜNSTER wurde schließlich vom
damaligen bayerischen Staat angekauft und von dem an der
Münchener Staatsammlung tätigen Paläontologen ALBERT
OPPEL fundiert wissenschaftlich überarbeitet, zusammen mit
anderen in München vorhandenen Krebsfossilien. Seine Mo-
nographie aus dem Jahre 1862 trug maßgeblich zur Kenntnis
der Solnhofener Crustaceenfauna bei. Die nahezu perfekten
Zeichnungen zu den Bildtafeln fertigte OPPEL selbst an. Das
hier gezeigte Krebsfossil ist ein Belegstück zur Publikation
von OPPEL 1862. Es stammt aus dem paläontologischen Teil
der berühmten Sammlung des HERZOG MAXIMILIAN ZU LEUCH-
TENBERG, die nach dem Tode Maximilians 1852 und dem Ende
des Fürstentums Eichstätt in den Besitz des Bayerischen
Staates gelangte und 1858 nach München gebracht wurde,
wo sie mit der Münchner Sammlung vereinigt wurde.

Der Krebs *C. propinquus* ist einer der großwüchsigen Ver-
treter der Vielscherer in den fränkischen Plattenkalken. Der
Name Vielscherer rührt daher, dass von ihren 5 Beinpaaren
mindestens 4 Scheren tragen. Charakteristisch ist u.a. der
stark gerundete Carapax (Rückenschild). Heutige Vertreter
der Vielscherer (Polychelidae) leben in großen Meerestiefen
(ca. 100 m bis über 5000 m) und besitzen sehr stark redu-
zierte oder gar keine Augen. Die jurazeitlichen Vertreter aus
den süddeutschen Plattenkalken hingegen haben große, leis-
tungsstarke Facettenaugen. Die abgeflachte Form der Tiere
deutet darauf hin, dass sie sich im weichen Meeresboden
einwühlten und auf vorbeikriechende Beute lauerten. Die Le-
bensweisen der altzeitlichen und der heutigen Vertreter der
Vielscherer sind demnach nicht so ohne Weiteres vergleich-
bar.